



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Baden

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

aus Weingarten stammen, leihweise aus der Hofbibliothek) und das Priesterseminar in Rottenburg. Die Bibliothek des Augustinerklosters Oberndorf wurde von einem Antiquar erworben, der ansehnliche Bücherbesitz des dem Fürsten Metternich zugefallenen Benediktinerklosters Ochsenhausen 1825 beim Verkauf des Klosters an Württemberg in Ochsenhausen verkauft, vielleicht nachdem das Beste in die Metternichsche Bibliothek nach Österreich gebracht worden war. Die schöne Bibliothek des Prämonstratenserklosters Schussenried wurde mit Erfolg von dem gräflichen Hause Sternberg beansprucht und an einen Stuttgarter Antiquar verkauft. Auch aus Wengen wurden mehrere Handschriften an Antiquare veräußert.

In Baden¹⁵⁷⁾ hatte die Hofbibliothek in Karlsruhe die Vorhand bei der Auswahl. Sie erhielt, soweit es sich nachweisen läßt, in den Jahren 1803 bis 1822 aus Allerheiligen (Prämonstratenser) 6 Handschriften und eine größere Anzahl Drucke; aus Baden (Kapuziner) 6 Nummern; aus St. Blasien (Benediktiner) 117 Handschriften und etwa 888 Werke in etwa 1200 Bänden; aus Ettenheimmünster (Benediktiner) 192 Kisten, darunter 411 Handschriften; aus Gengenbach (Benediktiner) 582 Nummern in 850 Bänden, darunter 2 Handschriften; aus St. Georgen in Villingen (Benediktiner) 1340 Bände und 111 Handschriften; aus Günterstal bei Freiburg (Zisterzienserinnen) 17 Handschriften; aus Kenzingen (Franziskaner) 9 Stücke; aus Krotzingen 434 Bände; aus Lichtental (Zisterzienserinnen) 72 Bände (später noch 140 Handschriften und eine größere Zahl Drucke); aus St. Märgen (Augustiner) 12 Handschriften und 506 Werke; aus Öhningen (Augustiner) 27 Bände, darunter 1 Hand-

schrift; aus Offenburg (Minoriten) wenig, darunter 1 Handschrift; aus St. Peter (Benediktiner) 702 Werke und 170 Handschriften; aus Reichenau (Benediktiner) 247 Pergament-, 164 Papierhandschriften, die 236 Inkunabeln und 218 und einige Bände neuerer Drucke; aus Schuttern (Benediktiner) 115 Nummern, 5 Handschriften; aus Schwarzach (Benediktiner) 18 Kisten, darunter 19 Handschriften; aus Tennenbach (Zisterzienser) 429 Bände und 9 Handschriften, und einiges aus St. Trudpert (Benediktiner) und Wonnenthal (Zisterzienserinnen), darunter 16 Handschriften.

Aus den Klosterbibliotheken des Breisgaus (Günters-
tal, St. Märgen, Wonnental, Tennenbach, St. Trudpert,
St. Peter, St. Blasien, Säcking, Krotzingen, Aller-
heiligen in Freiburg, St. Margaretha in Waldkirch,
Bonndorf, Öhningen und Villingen) durfte sich dann
die Freiburger Universitätsbibliothek auswählen,
was sie wünschte.

Nach Heidelberg kam die Bibliothek von
Schuttern. Gengenbach wurde zwischen Heidelberg
und Freiburg geteilt. Außerdem erhielt Heidelberg
noch eine Auswahl aus Schwarzach, Ettenheimmünster,
Villingen, Allerheiligen und Lichtental und erwarb
später (1828) durch Kauf (für 20 000 Gulden) die vor-
treffliche Bibliothek des Zisterzienserklosters Salem
(60 000 Bände und 442 Handschriften).

Einiges erhielten auch die Schulbibliotheken in
Lahr (aus Ettenheimmünster) und Offenburg (aus
Offenburg).

Besonders verständnis- und pietätlos wurde in
Nassau¹⁵⁸) vorgegangen, dem damals auch Deutz
und Ehrenbreitstein zugefallen waren. Freilich stand
der Regierung 1803 weder eine öffentliche Bibliothek